Durlacher Allee
Alter Schlachthof Karlsruhe
Karlsruher Fächer GmbH
& Co. Stadtentwicklungs-KG
2013

Inhaltsverzeichnis

Der Alte Schlachthof - damals und heute @4

Raum für Ideen @7

Kultur- und Kreativwirtschaft @9

Konversion @11

Standort und Bebauung @13

Kontakt @17

@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@@ Den Ideen muss man einen Palast bauen... (José Julian Martí)

Nach der Stilllegung des Schlachthofs Karlsruhe Ende 2006 begann ein Gedanke langsam Umsetzung zu finden. Man unternahm die ersten Schritte, um das über 7 Hektar große, mitten in der Stadt gelegene ehemalige Schlachthofareal in ein neues Zentrum für Kultur- und Kreativschaffende sowie künstlerisches Gewerbe zu verwandeln. Entstanden ist der Kreativpark Alter Schlachthof Karlsruhe, der heute Künstlern und Kreativen außergewöhnliche Räumlichkeiten und ein Ambiente bietet, das die Verwirklichung innovativer Konzepte und Ideen möglich werden lässt.

Der Alte Schlachthof - damals und heute

Mit dem Bau des Schlachthofs Karlsruhe wurde 1885 unter der Leitung des Stadtbaumeisters Wilhelm Strieder begonnen. Man errichtete eine zweiflüglige Anlage, die von einer Mauer umschlossen am Rande der Stadt gelegen war. Die Anlage ist bis heute in ihrem Grundaufbau erhalten geblieben, alte Gebäude mit Sandsteinfassaden lassen noch immer sichtbar werden, wie dieser Ort einst genutzt wurde: auf der einen Seite der Schlachthof, in dem geschlachtet und das Fleisch verarbeitet wurde, auf der anderen Seite der Viehhof, dort wurden die Tiere begutachtet und Handel getrieben. In den 1970er Jahren machten die erhöhte Fleischnachfrage und veränderte hygienische Vorgaben eine Erweiterung des Schlachthofs notwendig. Baulich stand in dieser Phase primär die Funktionalität im Vordergrund. Die groben, eher zweckmäßigen Gebäude der zweiten Bauperiode schaffen einen reizvollen Kontrast zu den anspruchsvoll und repräsentativ gestalteten Bauten des späten 19. Jahrhunderts und werden ebenfalls in den Konversionsprozess des Geländes eingebunden.

Bereits vor der Stilllegung des Schlachthofs im Jahr 2006 entschied man, das Areal in seinem damaligen Zustand weitestgehend zu erhalten und insbesondere an den historischen Gebäuden nur wenige bauliche Eingriffe vorzunehmen.

Die unvergleichliche Identität der Anlage und das Gedächtnis des Ortes sollen bewahrt werden, die Verbindung von Alt und Neu soll als Quelle der Inspiration dienen und die Nutzer und deren Vorstellungen aktiv in den Gestaltungsprozess einbezogen werden.

Raum für Ideen

Der Alte Schlachthof soll in erster Linie Raum schaffen: Raum für Künstler und kreatives Gewerbe, für kulturelle und kulturaffine Einrichtungen. Es ist die einzigartige Verbindung von Ästhetik und Funktionalität, die das Gelände auszeichnet und die für die Kreativwirtschaft nutzbar gemacht wird.
Vergleichbare Projekte in anderen Städten haben gezeigt, dass es Räume mit eben jener ungewöhnlichen Symbiose sind, die das kreative Gewerbe besonders ansprechen. Man sucht nach einem Arbeitsplatz, der die Freiheit zur individuellen Entfaltung bietet und der durch seine Rohheit und Großflächigkeit Raum zur eigenen Interpretation offen lässt.

Doch es sind nicht nur die eigenen Räumlichkeiten, denen entscheidende Bedeutung zugemessen wird, es ist besonders die Möglichkeit zur offenen Kommunikation und zum Austausch innerhalb des Arbeitsumfeldes, nach dem Künstler und Kulturschaffende explizit suchen.

Der Alte Schlachthof bietet die Gelegenheit zur Synergienbildung durch seinen in sich abgeschlossenen Charakter, seine Höfe und Plätze, die zum Zusammenkommen und zur gemeinsamen Ideenfindung einladen.

Das Schlachthofareal ist ein ausgefallener Arbeitsplatz für Menschen, die Ausgefallenes leisten, meist zu ungewöhnlichen Arbeitszeiten. Ausstellungen und kulturelle Events sowie gastronomische Betriebe bieten Nutzern und Besuchern die Möglichkeit, auch außerhalb des Arbeitsalltages Zeit auf dem Areal zu verbringen. Der Alte Schlachthof wird so von morgens bis abends zu einem lebendigen Anziehungspunkt in der Stadt.

Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird heute in großem Rahmen gefördert. Als die Bundesregierung im Herbst 2007 die „Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft“ ins Leben rief, hatten viele Städte das enorme Potenzial dieses Sektors bereits erkannt und begonnen, Zentren für Künstler, kulturelle Einrichtungen und kreatives Gewerbe einzurichten, darunter auch die Stadt Karlsruhe, in der man bereits mit der rechtlichen und infrastrukturellen Umsetzung der Konversion des Schlachthofareals begonnen hatte.

Kunst und Kultur als Wirtschaftsmotor - dies hatte man lange Zeit für unmöglich gehalten. Doch in einer sich schnell wandelnden, globalisierten Welt sind Ideenreichtum und Individualität Erfolgsgaranten.
Etablierte Unternehmen und Firmen suchen deshalb bewusst nach Standorten, an denen sie hohes kreatives Potential vorfinden.
Aus Kreativität resultieren richtungsweisende Innovationen und zukunftsfähige Arbeitsplätze, beides unabdingbare Faktoren einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

Eine florierende Kultur- und Kreativwirtschaft ist nicht nur ein Indikator für eine dynamische Wirtschaft - sie ist in erster Linie ein Zeichen hoher Lebensqualität. Die Wahl des Wohnsitzes hängt heute nicht mehr nur von wirtschaftlichen Faktoren ab, sondern in hohem Maß von der kulturellen Attraktivität eines Ortes. Um im 21. Jahrhundert zu bestehen, muss eine Stadt ihren Bürgern ein lebenswertes Umfeld außerhalb des Arbeitsalltags bieten können, dazu zählen Orte und Plätze, die durch eine besondere Atmosphäre und eine unverwechselbare Identität bestechen - Orte wie der Alte Schlachthof.

Die Konversion

Der Alte Schlachthof soll zu einem Zentrum der Kultur- und Kreativwirtschaft werden. Die Bundesregierung rechnet dieser Branche elf Teilmärkte zu, den Architekturmarkt, den Buchmarkt, die Designwirtschaft, die Filmwirtschaft, die Musikwirtschaft, den Pressemarkt, die Rundfunkwirtschaft, die Software- und Gamesindustrie, den Werbemarkt sowie den Markt für darstellende Künste. Vertreter möglichst aller Branchen sollen und werden auf dem Areal vertreten sein. Entstehen werden deshalb neben Büro- und Agenturräumen auch Werkstätten und Ateliers, Musik- und Filmstudios sowie Veranstaltungs- und Ausstellungsflächen für vor Ort oder in der Stadt ansässige Künstler. Die räumliche Nähe erleichtert die Synergienbildung und wird so den Anforderungen der Branche gerecht, deren bedeutendes Attribut eine enge Zusammenarbeit von Akteuren der verschiedenen Teilmärkte ist.

Ein wichtiger Baustein der Konversion ist das Existenzgründerzentrum Perfekt Futur, das in der ehemaligen Schweinemarkthalle auf dem Viehhof entstanden ist. In innovativer Atmosphäre wird Existenzgründern der kreativen Branchen, besonders auch Absolventen der Karlsruher Hochschulen, ein kostengünstiger Erststandort geboten. In der Halle ist eine Stadt aus Seefrachtcontainern entstanden, die von den Nutzern als Arbeitsstätten angemietet werden können. Gestapelt und lose angeordnet bilden die Container kleinere, abgeschlossene Arbeitsplätze in einer außergewöhnlichen Umgebung. Die Freiflächen um die Container können als Ausstellungs- oder Veranstaltungsorte sowie als Gruppenarbeitsplätze und gemeinsamer Aufenthaltsbereich genutzt werden. Das Gründerzentrum Perfekt Futur ist von großer Bedeutung für das Kreativcluster Alter Schlachthof, es schafft nachhaltige und zukunftsorientierte Arbeitsplätze und bestärkt die Kultur- und Kreativwirtschaft als bedeutender Standortfaktor der Stadt.

Standort und Bebauung

Der Alte Schlachthof befindet sich im Osten der Stadt Karlsruhe, zentrumsnah und mit sehr gutem Anschluss zur Autobahn und zu öffentlichen Verkehrsmitteln. Nicht weit entfernt von den großen Bildungseinrichtungen und direkt neben dem Park von Schloss Gottesaue gelegen, ist das Gelände nicht nur Arbeitsplatz, sondern auch Freizeitgebiet und Veranstaltungsort.

Das gestalterische Grundkonzept wurde unter Berücksichtigung der besonderen Gegebenheiten auf dem Areal entwickelt und ist in einem Gestaltungshandbuch festgehalten worden. Dieses sieht vor, den Alten Schlachthof mit seinen charakteristischen Merkmalen so weit wie möglich zu erhalten und seine Identität durch gezielte Akzentsetzung zu unterstreichen.
Der öffentliche Raum, also die Fläche zwischen den Gebäuden, war in der Vergangenheit reine Nutzfläche. Mit der Konversion des Areals ändern sich die Ansprüche, den neuen Nutzern dient der öffentliche Raum als Aufenthaltsbereich.
In den sogenannten Aurazonen wird die innere Nutzung der Gebäude nach außen getragen. Nicht nur entstehen so ungewöhnliche Arbeitsräume, auch wird Besuchern die Möglichkeit geboten, das Schaffen und kreative Denken der Nutzer mitzuverfolgen.

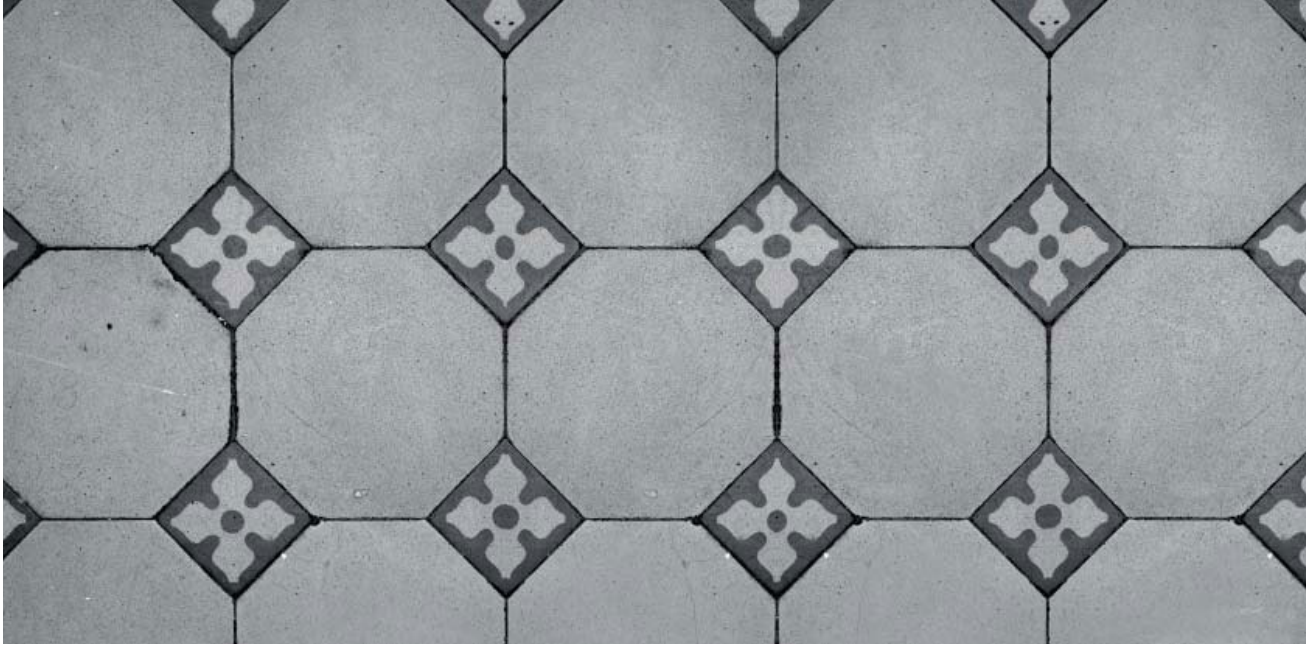
Der Alte Schlachthof bietet zwar Verkehrsflächen und Parkplätze, ist jedoch auch temporärer Veranstaltungsraum mit rauem Hofcharakter, der gewahrt werden soll. Aus diesem Grund wird es auf den Höfen keine Straßen oder Gehwege im eigentlichen Sinn geben, alle Verkehrsteilnehmer sind gleichberechtigt und können sich auf dem Gelände vorwiegend frei bewegen.

Der öffentliche Raum soll durch Begrünung und Möblierung neu gestaltet werden, dabei wird besonderer Wert auf ein harmonisches Gesamtbild gelegt.
Die Möbel im Außenbereich sollen zu einer spontanen Aneignung einladen, durch eine kreative Begrünung soll der Charakter des Ortes unterstrichen werden. So entstehen auf dem Areal urbane Orte mit Sitzgelegenheiten, die das Ambiente des Alten Schlachthofs betonen und dem gesamten Gebiet neue Qualität verleihen.

Auf dem Schlachthof befinden sich viele denkmalgeschützte Industrie- und Gewerbebauten, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts errichtet wurden. Sie sollen auch weiterhin Zeugnis ablegen über die ehemalige Nutzung des Areals. Ergänzt werden diese Bauten durch neue Gebäude, die den historischen Baustil jedoch nicht kopieren, sondern sich durch moderne Architektur klar und bewusst abgrenzen.

Die neuen Gebäude auf dem Areal werden erkennbar durch ihren kubusförmigen Bau, den hellen Grundton ihrer Fassaden und ihre Flachdächer, die als begrünte Flächen Raum zur privaten Nutzung bieten und die Gewinnung regenerativer Energien ermöglichen.

Während sich die neuen Gebäude des Areals in der Regel der Höhe der Altbauten anpassen, ist zur Durlacher Allee hin ein sichtbares Merkmal in Form eines Hochpunkts geplant, der den Alten Schlachthof auf weite Entfernung hin andeuten soll.



Noch Fragen?

Karlsruher Fächer GmbH & Co. Stadtentwicklungs-KG
Barbara Rettenmaier
Zähringerstraße 72 76133 Karlsruhe

kfg@karlsruhe.de
T 0721 133 2401

Text, Layout, Fotos, Renderings KFE
Foto Seite 6
Antje Bessau Bildhauerin
Lageplan Seite 13
ASTOC Architects & Planners
Print
Druckcooperative Karlsruhe
Gedruckt auf Recyclingpapier

KA 2015 MASTERPLAN KARLSRUHE

Karlsruhe

ALTER SCHLACHTHOF KARLSRUHE

kfe